

Vorlagennummer: FB 68/0109/WP18
 Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
 Datum: 12.09.2024

„Walking Bus, Busschule und Buslotsen – neue Konzepte für den Weg in die Kita und Schule finden“ - Ratsantrag der SPD Fraktion vom 29.06.2021

Vorlageart: Kenntnisnahme
 Federführende Dienststelle: FB 68 - Mobilität und Verkehr
 Beteiligte Dienststellen:
 Verfasst von: DEZ III, FB 68/200

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
08.10.2024	Ausschuss für Schule und Weiterbildung	Kenntnisnahme
08.10.2024	Kinder- und Jugendausschuss	Kenntnisnahme
10.10.2024	Mobilitätsausschuss	Kenntnisnahme

Erläuterungen:

1. Anlass

Der Verwaltung liegt ein Ratsantrag der SPD-Fraktion vom 29.06.2021 mit dem Titel "Walking Bus, Busschule und Buslotsen - neue Konzepte für den Weg in die Kita und Schule finden" (Nr. 164/18) vor. Die Verwaltung wird darin beauftragt, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Bring- und Holverkehre an Kindertagesstätten und Schulen verbessert werden können. Ziel soll es sein, die Anzahl der "Elterntaxis", also die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die mit dem Pkw vor die Einrichtungen gefahren werden, zu verringern.

2. Heutige Situation

Die Zahl der Bring- und Holverkehre vor Kitas und Schulen ist bundesweit seit Jahren auf einem hohen Niveau. Auch vor Aachener Einrichtungen wie Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen ist die Situation insbesondere morgens teilweise gefährlich. Aufgrund weitgehend einheitlicher Schulanfangszeiten kommt es im Umfeld von Schulen zu einem vermehrten Verkehrsaufkommen durch Eltern, die ihre Kinder bis ins direkte Schulumfeld fahren. Hierdurch kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen für Kinder, Jugendliche und andere Verkehrsteilnehmer*innen, wenn bspw. unvermittelt oder an nicht zulässigen Stellen gehalten wird, um die Kinder aussteigen zu lassen. Dabei können Autotüren ohne Vorwarnung geöffnet werden, es

kommt zu Ein-/ Auspark- oder Wendevorgängen etc.. In den Nachmittagsstunden verteilt sich die Zahl der „Elterntaxis“ aufgrund unterschiedlicher Schulendzeiten auf einen längeren Zeitraum. Dennoch kommt es auch hier zu Stoßzeiten vor Kitas und Schulen, insbesondere, wenn es sich um größere Einrichtungen handelt.

Die Gründe für das Bringen und Holen mit dem Pkw durch die Eltern sind vielfältig. Hierzu gehören u. a. Zeitdruck am Morgen, berufstätige Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zur Arbeit an der Schule absetzen, Angst der Eltern vor Gefahren auf dem Schulweg, schlechte Witterung etc.. Auch die freie Schulwahl in NRW beeinflusst den Bring- und Holverkehr, da diese zu tlw. langen Schulwegen führen kann, die von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Gründen nicht alleine zurückgelegt werden können. Hierzu zählen bspw. dem Alter des Kindes entsprechend zu lange Schulwege, die verhindern, dass ein Kind den Weg selbständig zurücklegt, oder auch fehlende oder zeitintensive ÖPNV-Anbindungen vom Wohnort zur Schule. Diese Eltern bringen ihre Kinder zwangsweise mit dem Pkw, da es keine andere akzeptable Möglichkeit zu geben scheint. Bring- und Holverkehre lassen sich somit nicht gänzlich vermeiden. Es gilt aber, diese verträglich zu gestalten.

Um dem Bring- und Holverkehr entgegen zu wirken, und eine eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu fördern, hat der Fachbereich Mobilität und Verkehr bereits eine große Vielzahl unterschiedlicher Projekte und Angebote für die Einrichtungen geschaffen. Einige davon werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Ausführliche Informationen sind einsehbar unter:

<http://www.fahrrad-in-aachen.de/index.php>

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/verkehr_strasse/clevermobil/fahrrad_in_aachen/06_radfahre_n_von_klein_auf/index.html

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/verkehr_strasse/clevermobil/busundbahn/busschule/index.html

3. Bisherige Angebote „Fuß und Rad“ an Grundschulen/ weiterführenden Schulen

Die Verbesserung der Mobilitätsbedingungen für Kinder und Jugendliche ist ein Bestandteil der städtischen Kampagne „FahrRad in Aachen“, die sich seit 2008 mit dem Thema beschäftigt. Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Aktionen erarbeitet und bereits an vielen Schulen umgesetzt.

Folgende Angebote werden den Schulen jedes Jahr unterbreitet:

Mobilitätsprojekte „Sicher zur Schule & sicher zurück“

Die Stadt Aachen führt in Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern, der Polizei und einem externen Gutachterbüro seit 2008 das Mobilitätsprojekt „Sicher zur Schule & sicher zurück“ an Aachener Schulen durch. Ziele dieses Projektes sind, die Verkehrssicherheit an der Schule und im Schulumfeld zu erhöhen, den schulbezogenen Bring- und Holverkehr zu reduzieren bzw. verträglich zu gestalten, die Selbstständigkeit und die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, einen Beitrag zu einer gesunden und umweltbewussten Fortbewegung zu leisten und eine weitgehend selbstständige Umsetzung wesentlicher Konzeptbausteine durch die Schule in den nächsten Jahren zu ermöglichen. Das Mobilitätsprojekt besteht aus verschiedenen Bausteinen: Elterninformation, Schüler- und Elternbefragung, Reduzierung und verträgliche Gestaltung des Bring- und Holverkehrs, Walking Bus, Fahrradtraining im Schonraum, Kinderstadtplan, Verkehrsunterricht, Busschule und verkehrssichernde

Maßnahmen. Die Umsetzungsdauer beträgt ca. ein Jahr (siehe Anlage 2). Pro Jahr werden bis zu 2 Mobilitätsprojekte an Grundschule und 1 Mobilitätsprojekt an weiterführenden Schulen durchgeführt.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung an Grundschulen

Schulen haben laut einem Erlass von 2003 die Aufgabe, in allen Jahrgängen das Thema Mobilitätserziehung als Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Sicherheitserziehung zu behandeln. Die Koordinierung und die Durchführung der Verkehrs- und Mobilitätserziehung obliegen der Schulleitung, die diese Aufgabe auch einer Lehrerin oder einem Lehrer übertragen kann, den sogenannten Mobilitätskoordinator*innen. Seit 2008 werden die Mobilitätskoordinator*innen der Aachener Grundschulen zu einem jährlichen Weiterbildungstreffen eingeladen. Seit 2010 finden diese Treffen zusammen mit den Grundschulen der StädteRegion statt. Auf diesen sehr gut besuchten Treffen werden regelmäßig neben den Projekten der Stadt Aachen auch Aktionen der Polizei und des Zukunftsnetzes Mobilität NRW vorgestellt, die hilfreich für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung sind. Um die Mobilitätskoordinator*innen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, wurde seitens des Fachbereichs Mobilität und Verkehr außerdem 2010 an alle Aachener Grundschulen eine Mobilitätskiste verteilt. Diese Kisten enthalten für jedes Schuljahr zugeschnittene Unterrichtseinheiten.

1. Klasse: Materialien für einen praktischen und theoretischen Unterricht zu den Themen Wahrnehmung und Fahrbahnüberquerung.
2. Klasse: „Toter Winkel“.
3. Klasse: Für den theoretischen Unterricht wird ein Kinderstadtplan erarbeitet. Darüber hinaus geht es um Orientierungsfragen, die Bedeutung verschiedener Straßenkategorien und Überquerungsstellen sowie das selbstständige Auffinden verkehrssicherer Routen (auch in der Freizeit). Der praktische Unterricht beinhaltet Übungen zur Einschätzung von Entfernungen und Geschwindigkeiten.
4. Klasse: Busverkehr. Hier wird den Kindern erklärt, wie sie sich im System Busverkehr orientieren können.

Darüber hinaus gibt es aus der Kampagne „FahrRad in Aachen“ das Kartenspiel „Radfahr-Quiz für Kinder“, welches es Grundschulkindern ermöglicht, Verkehrsschilder und einige andere Aspekte der Verkehrssicherheit spielerisch zu erlernen.

Der Fachbereich Mobilität und Verkehr bietet den Schulen außerdem folgende Materialien zum Ausleihen an:

- Ausstellung „Verkehrssicheres Fahrradfahren“,
- Mobilitätskiste,
- „Schulwegdetektive“-Kiste,
- „Radwegdetektiv“-Kiste,
- Glücksrad,
- Parcourskiste zur Fahrradförderung in der Schuleingangsphase.

Ein weiteres Angebot zum Thema „Verkehrs- und Mobilitätserziehung“ ist die Internetseite www.fahrrad-in-aachen.de. Für Grundschulkindern zeigen Karla, Karlo und Frau Schlau den

Schüler*innen anhand von kleinen Filmen, Rätseln und Fahrradgeschichten, wie man sich im Straßenverkehr verhalten soll und was wichtig für die Verkehrssicherheit ist. Auch Lehrer*innen und Eltern finden dort nützliche Informationen. Die Seite bietet darüber hinaus auch für Kitas und weiterführende Schulen Informationen rund ums Fahrrad. Auf der neuen Seite aachenbewegt.de wird ebenfalls auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Stempelaktion „Wie bist Du heute zur Schule gekommen“

Um die Kinder für das Thema Mobilität auf dem Schulweg zu sensibilisieren, wurde speziell für Grundschulen ein Wochenkalender konzipiert, der im Klassenzimmer aufgehängt werden kann. Hierzu gibt es sechs verschiedene Stempel: Auto, Roller, Fahrrad, zu Fuß, Bus und Elternhaltestelle (siehe Anlage 3). Jeden Morgen stempeln die Kinder in der Spalte mit ihrem Namen das Verkehrsmittel, mit dem sie zur Schule gekommen sind. Die Schüler*innen sollen dadurch über ihr eigenes Mobilitätsverhalten nachdenken und verstehen lernen, wie ihr Verhalten sich auf die Umwelt und das Klima auswirkt. Jedes Jahr nehmen im Frühjahr viele Grundschulen an dieser Aktion teil. Es wäre wünschenswert, wenn alle Schulen an dieser Aktion teilnehmen und die Hintergründe jeweils auch im Unterricht thematisch begleiten würden, um den Kindern das Thema näher zu bringen.

Kinderstadtplan

Im Vergleich zu einem Schulwegplan bezieht der Kinderstadtplan auch wesentliche Freizeitziele der Kinder mit ein und ist speziell für Kinder gestaltet. Die Kinder lernen sich zu orientieren und den grundsätzlichen Umgang mit dem Instrument Stadtplan.

Verkehrserziehung und Fahrradtraining im Floriansdorf

Seit Frühjahr 2016 bietet die Kampagne „FahrRad in Aachen“ ein weiteres Angebot für die Grundschulen am außerschulischen Lernort Floriansdorf an. Verkehrsunterricht, Theorie und Praxis zu den Themen „Toter Winkel“, „Schonraumtraining“ und die „Aktion Licht“ sind Bestandteile des Programms.

Die Kinder sollen fit für den Straßenverkehr gemacht werden. Dazu gehört, dass die Kinder nicht nur ihr Fahrrad gut beherrschen, sondern auch, dass sie die Gefahren kennen und richtig reagieren können. Aus diesem Grund wird neben dem Schonraumtraining ein Spezialtraining zum „Toten Winkel“ angeboten. Der theoretische Unterricht befasst sich u. a. mit „Rechts abbiegenden Lkw an Kreuzungen“. Im praktischen Unterricht haben die Schüler*innen die Möglichkeit, bei einem Feuerwehrauto die verschiedenen Winkel zu erkunden und selber zu sehen, dass manchmal nichts zu sehen ist. Dies ist für die Kinder immer sehr eindrucksvoll.

Bei dem Modul „Black Box“ werden die beiden Funktionen der Fahrradbeleuchtung „sehen und gesehen werden“ eindrucksvoll dargestellt. Sicht und ein der Sicht angemessenes Verhalten sind von elementarer Bedeutung für die Verkehrssicherheit. Jede*r Verkehrsteilnehmer*in kann dazu beitragen, die Verkehrssicherheit zu verbessern, indem man darauf achtet, selbst gut gesehen zu werden. Den Kindern soll daher die Bedeutung des Gut-gesehen-Werdens zu ihrer eigenen Sicherheit deutlich gemacht werden. Die „Aktion Licht“ wird besonders im Herbst eingesetzt. So sehen die Schüler*innen, wie wichtig es ist, eine funktionierende Lichtanlage zu haben und helle Kleidung bzw. eine Warnweste zu tragen. Ein Film zu diesem Angebot im Floriansdorf ist zu finden unter

<https://www.youtube.com/watch?v=mKLZqLf8Xrg>

Fahrradtraining auf dem Schulhof

Wenn Schulen nicht die Möglichkeit haben zum Floriansdorf zu kommen, werden Verkehrsunterricht und Fahrradtraining in und an der Schule durchgeführt. Außerdem gibt es ein Angebot für die OGS. Nachmittags werden Fahrradtrainingsstunden angeboten. Da immer weniger Kinder Fahrrad fahren können, müssten Angebote wie diese an viel mehr Schulen durchgeführt werden. Mit der derzeitigen Personalsituation im Fachbereich Mobilität und Verkehr ist ein Ausbau der Fahrradtrainings nicht mehr möglich.

Fahrradtour an Schulen

Die Kampagne „FahrRad in Aachen“ organisiert und begleitet außerdem Fahrradtouren. Die Schulen bekommen von der Tour eine Fahrradkarte, die sie in den folgenden Jahren mit anderen Klassen wiederholen können. Unter folgendem Link ist hierzu ein Kurzfilm zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=rzVaYE7VdB0>

Mit dem Rad zur Schule

Seit 2020 bietet die Aktion „Mit dem Rad zur Schule“ Kindern die Möglichkeit, den Schulweg mit dem Fahrrad zu üben. Hierfür werden die Kinder in Kleingruppen von fünf bis zehn Schüler*innen eingeteilt, die in der gleichen Wohngegend wohnen. Das Training findet nachmittags statt und ist eine freiwillige schulische Veranstaltung. Das Training beinhaltet folgende Punkte:

- Vorstellung der wichtigsten Regeln (rechts vor links, Toter Winkel),
- Fahrtechnikübungen auf dem Schulhof,
- Befahren des Schulwegs (Hin- und Rückweg) mit dem Fahrrad.

Kinder, die auf dem Schulhof nicht sicher auf ihrem Fahrrad sind, können allerdings noch nicht mit in den Straßenraum genommen werden.

Warnwestenaktion „Sehen und gesehen werden“

Nicht nur die Erstklässler*innen, sondern auch die zweiten, dritten und vierten Klassen sollten mit Warnwesten/ Sicherheitskragen zur Schule kommen. Daher richtet sich die Aktion „Sehen und gesehen werden“ auch an diese Schulklassen. Die Kampagne stellt den Schulen Wochenkalender zur Verfügung, in die die Schüler*innen jeden Morgen mittels eines Smileys eintragen, ob sie mit Weste gekommen sind. Für Schulkinder, die keine Weste mehr haben, stellt die städtische Kampagne Sicherheitskragen zur Verfügung. Am Ende der Aktion gibt es Belohnungen. Es wäre sehr wünschenswert, dass alle Grundschulen diese Aktion durchführen. Dabei sollten die Schulen nach Möglichkeit darauf hinweisen, dass die Westen nicht nur für die Aktion zeitlich begrenzt getragen werden sollen, sondern mindestens über die gesamte dunkle Jahreszeit (Herbst/ Winter). Dies erhöht die Sichtbarkeit und somit die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr erheblich.

Mobilitätsprojekte an weiterführenden Schulen

2009 wurde begonnen, auch an weiterführenden Schulen Mobilitätsprojekte durchzuführen. Zielsetzungen sind dabei die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld (straßenräumlich und auf der Verhaltensebene), die Förderung der eigenständigen Fortbewegung von Schüler*innen

(insbesondere zu-Fuß-gehen, Radverkehr, ÖPNV) und die Verbesserung der Erreichbarkeit des Schulstandortes (Fuß, Rad und ÖPNV). Zunächst wird immer eine umfangreiche Schüler*innenbefragung durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse werden zusammen mit der Schule weitere Schritte wie z. B. die Erarbeitung eines Grobkonzeptes mit Maßnahmenvorschlägen zur Beseitigung straßenräumlicher Problemstellen, die Erarbeitung eines Elternhaltestellenkonzeptes, Patenschaften für den Radverkehr sowie Verkehrsunterricht und Schonraumtraining für die 5. Klassen geplant. Für einige Schulen wurden außerdem Radschulwegpläne zusammen mit den Schüler*innen erarbeitet.

An einigen weiterführenden Schulen wird in den fünften Klassen Verkehrsunterricht durchgeführt, um so das in der Grundschule Erlernte zu vertiefen.

4. Bisherige Angebote „ÖPNV“ an Grundschulen/ weiterführenden Schulen

Neben Aktionen zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs gibt es außerdem Aktionen, die das Thema ÖPNV beleuchten und es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen sollen, auch diese Verkehrsträger kennenzulernen und im Rahmen ihrer selbständigen Mobilität sicher nutzen zu können.

Entdecker-Freiticket

Jedes Jahr nach den Sommerferien steht für viele Aachener Schüler*innen der Schulwechsel an. Damit verbunden ist häufig auch ein Wechsel des Verkehrsmittels, mit dem die Kinder zur Schule kommen. Um eventuelle Ängste oder Unsicherheiten abzubauen, und das richtige Verhalten einzuüben, bietet der Fachbereich Mobilität und Verkehr seit 2018 in Kooperation mit der ASEAG jeweils den Viertklässler*innen kurz vor den Sommerferien ein kostenloses Entdecker-Freiticket an. Mit dem Entdecker-Freiticket können die Kinder in einem Zeitraum vom ca. acht Wochen an einem beliebigen Tag die Fahrt mit dem Bus und/ oder mit der Bahn zur neuen Schule üben. Es handelt sich hierbei um ein 24-Stunden-Ticket der ASEAG, mit dem bis zu fünf Personen gemeinsam unterwegs sein können, so dass die Kinder von einem Erwachsenen begleitet werden können. In allen Aachener Grundschulen werden dazu vor den Sommerferien an die Viertklässler*innen Elternbriefe verteilt, die neben Infomaterialien u. a. einen Gutschein der ASEAG enthalten. Gegen Abgabe des ausgefüllten Gutscheins erhalten die Kinder im Sekretariat oder bei der Klassenlehrer*in das Ticket.

Busschule online

Spätestens mit dem Übergang zur weiterführenden Schule nutzt ein Großteil der Schüler*innen öffentliche Verkehrsmittel, um den neuen Schulweg zu bewältigen. Von Anfang an sollten sie daher die Möglichkeiten des ÖPNV für ihre eigenständige Mobilität kennen- und nutzen lernen. Um ihnen den Einstieg zu erleichtern, hat die Stadt Aachen die Unterrichtseinheit „Busschule online“ für Grundschulen entwickelt, wobei es sich um ein Unterrichtsangebot zum Bus- und Bahnfahren handelt.

Den Schüler*innen wird anhand von konkreten Übungsbeispielen in einer Doppelstunde gezeigt, wie sie sich zukünftig im Bus- und Bahnverkehr orientieren und fortbewegen können. Dazu werden verschiedene Themen besprochen und u. a. am Computer oder an Tablets „online“ vorgestellt und erarbeitet. Hierzu gehören Liniennetzplan und Linienfahrplan, Fahrplanauskunft im Internet, Fahrplanauskunft auf einer Smartphone-App, Informationen zur Orientierung an der Haltestelle sowie

Tipps für eine gute und sichere Fahrt. Das Angebot ist für die Schulen kostenlos und wurde durch eine Mitarbeiterin der Stadt durchgeführt. Jährlich im Frühjahr wurden die Aachener Grundschulen angeschrieben und auf das Angebot aufmerksam gemacht. In den vergangenen Jahren haben personelle Engpässe dazu geführt, dass das Angebot nicht wieder angeboten werden konnte. Nach Möglichkeit soll die Busschule online ab dem nächsten Jahr wieder fortgeführt werden.

Bahnfahrpraxis

Für die 6. Klasse stellt die Stadt Aachen eine Unterrichtsreihe zum Thema „Bahnfahrpraxis“ zur Verfügung. Die Stadt Aachen möchte damit Lehrkräften, die sich mit dem Thema Bahn auseinandersetzen wollen, Unterrichtsvorschläge an die Hand geben.

Zu drei Themenbereichen werden Arbeitsmaterialien für je einen Unterrichtsblock angeboten. Die Unterrichtsdokumentation Bahnfahrpraxis liegt als Arbeitsbroschüre vor und kann bei der Stadt Aachen angefordert oder auf der Internetseite heruntergeladen werden. Für die erstmalige Umsetzung des Unterrichtsprogramms bietet die Stadt Beratung und fachliche Unterstützung an.

Kindgerechtes Informations- und Schulungsmaterial

Verglichen mit anderen Verkehrsmitteln, ist der Bus zweifellos eines der sichersten Schülerbeförderungsmittel. Dennoch sollte Busfahren mit Kindern eingeübt werden, um sicheres Verhalten an der Haltestelle und im Bus zu trainieren. Dazu hat der AVV in Zusammenarbeit mit der ASEAG, der Stadt Aachen sowie der Polizei verschiedene kindgerechte Informations- und Schulungsmaterialien erstellt, die auf besonders ansprechende Art verschiedene Themen des Bus- und Bahnfahrens sowohl für Schulkinder, als auch für Kitakinder behandeln. Diese können unter der Internetseite <https://avv.de/de/service/elli-und-karl> angesehen und heruntergeladen werden. Im Rahmen der Busschule online sowie der Entdecker-Freiticket-Aktion werden diese Schulungsmaterialien auch als Broschüren an die Schüler*innen verteilt.

Zudem gibt es weitere praktische Unterrichtsangebote von ASEAG, Polizei und dem Theaterpädagogischen Zentrum Aachen (TPZ) des DasDa Theaters für alle Schulformen. Das TPZ Aachen bietet in Kooperation mit der ASEAG den Workshop „BusEinsteiger“ an, in dem das Thema Bus fahren mit Grundschüler*innen der 3. und 4. Klasse kreativ und spielerisch erarbeitet wird. Der Workshop ist für Schulen in Aachen und der StädteRegion kostenlos. Außerdem bietet die Polizei Aachen ebenfalls in Kooperation mit der ASEAG das „rollende Klassenzimmer“ an. Hierbei handelt es sich um ein Angebot für 5. Klassen, in dem im Rahmen einer Bustour mit einem extra bereitgestellten Linienbus der ASEAG die Gefahren des Busfahrens, Verhaltensformen im Bus und weitere Themen zum ÖPNV behandelt werden.

5. Bisherige Angebote an Kitas

Da sich Kinder im Kita-Alter noch nicht selbständig im Straßenverkehr bewegen können, sind Aktionen zur Schulung der Kinder und zur Förderung der eigenständigen Mobilität hier nur begrenzt bzw. nicht möglich. Das bisherige Angebot fällt hier daher geringer aus.

Rollende Kitas

Für die Kindertageseinrichtungen wurde die Broschüre „Rollende Kitas“ entwickelt, die das Thema Verkehrserziehung und die Unterstützungsmöglichkeiten hierbei thematisiert. Anders als in der Schule, geht es in der Kita um die Vorbereitung auf die selbständige Teilnahme der Kinder am Straßenverkehr. Die regelmäßig stattfindende motorische Förderung ist dafür die wesentliche Grundlage (siehe Anlage 5).

Bewegungskitas

Die durch den Landessportbund zertifizierten Bewegungskitas legen einen besonderen Schwerpunkt auf die motorische Förderung. In Zusammenarbeit mit FB 52 und dem Stadtsportbund werden die Qualifizierung und die Qualitätssicherung in den Blick genommen. Ausgehend von der kindlichen Bewegungsfreude werden in Angeboten und Materialien allen Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten, sich selbst in der Bewegung zu erfahren und die Kompetenzen auszubauen.

Elternarbeit in der Kita

In Kindertageseinrichtungen ist das Thema Bring- und Holverkehr immer wieder Thema von Elternabenden. Ziel der Leitungen ist es, diesen Verkehr möglichst zu reduzieren und die Eltern auf Alternativen hinzuweisen. Hier ist eine Bewusstseinsänderung der Eltern notwendig.

6. Bisherige Bewerbung der Angebote

Zu Beginn jedes Schuljahres werden die Schulleiter*innen und die OGS angeschrieben und die Angebote unterbreitet (siehe Anlage 4) sowie Plakate und Flyer an den Grundschulen verteilt. Bei der Schulleiter*innenkonferenz, Treffen der Mobilitätskoordinator*innen und bei der Steuergruppe „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung an Grundschulen“ werden die Aktionen und Projekte regelmäßig vorgestellt.

Bei der Durchführung des Mobilitätsprojektes werden auch die Eltern angesprochen. Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr. Die Schulen erhalten hierbei die Werkzeuge, um anschließend die Kommunikation zu übernehmen und das Erlernte fortzuführen.

7. Hemmnisse

Es gibt in Aachen ca. 150 freie, privatgewerbliche und kommunale Kitas, 39 Grundschulen an 40 Standorten (davon 3 private) und 21 weiterführende Schulen. Dies ist eine große Anzahl an zu betrachtenden Einrichtungen, die jeweils sehr vielfältige Standortbedingungen aufweisen. Außerdem sind Angebote sehr vielfältig und die Durchführung zeitintensiv. Das Mobilitätsprojekt „Sicher zur Schule & sicher zurück“ dauert in der Regel ca. ein Jahr. Aus Kapazitätsgründen wird bei der Umsetzung immer zusätzlich ein Ingenieurbüro beauftragt.

Ein Umdenken der Eltern ist ein langwieriger Prozess und Bedarf einer kontinuierlichen „Bewerbung“ und „Auffrischung“ der Themen. Daher ist im Bezug auf die Reduzierung von Bring- und Holverkehren eine aktive Mitarbeit der Schulleiter*innen, der Lehrer*innenschaft sowie der Eltern von besonderer Wichtigkeit. Nach Durchführung der Projekte (insbesondere der Mobilitätsprojekte) ist unbedingt eine kontinuierliche Fortführung an den Schulen notwendig, da sich die Elternschaft dort in einem ständigen Wechsel befindet. Die Probleme vor den Schulen können nicht alleine von der Verwaltung gelöst werden. Hier müssen sich auch die Schulen ihrer Aufgabe bewusst sein und die Instrumente, die ihnen angeboten werden, auch selber umsetzen.

8. Planung

Um einen kontinuierlichen Austausch mit den Schulen zu gewährleisten, wäre es wichtig, dass der Fachbereich Mobilität und Verkehr bei einem Wechsel der Schulleitung und der Mobilitätskoordinator*innen informiert wird.

Darüber hinaus wäre es dringend notwendig, dass alle Grundschulen Aktionen zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung als festen Bestandteil in ihren Lehrplan integrieren, die Angebote nutzen und diese selbständig fortführen. Dies ist insbesondere nach einem durchgeführten Mobilitätsprojekt von großer Bedeutung, da sich die Elternschaft an den jeweiligen Schulen in einem ständigen Wechsel befindet und somit laufend auf die Wichtigkeit einer selbständigen Mobilität sowie auf die Gefahren des Bring- und Holverkehrs hingewiesen werden muss. Die Verwaltung kann die Werkzeuge liefern, diese Aufgabe alleine jedoch nicht bewältigen.

Der Antrag gilt damit als behandelt

Anlage/n:

Keine



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
FRAKTION IM RAT DER STADT AACHEN

Frau
Oberbürgermeisterin
Sibylle Keupen
Rathaus
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
29. Juni 2021

Nr. 164/18

FRAKTIONSVORSITZENDER
Michael Servos

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Parting
Fraktionsgeschäftsführerin

Telefon:
0241 · 432 72 15
E-Mail:
daniela.parting@mail.aachen.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Donnerstag:
08:30 bis 17.00 Uhr
Freitag:
08:30 bis 14 Uhr

Anschrift:

Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Str. 1
52062 Aachen

Kontakt:

Telefon 0241 · 432 72 15
Fax 0241 · 499 44
E-Mail:
spd.fraktion@mail.aachen.de
Internet:
www.spd-aachen.de

Bankverbindung:

IBAN:
DE36390500000000199562
BIC:
AACSDE33

29.06.2021

ANTRAGSOFFENSIVE KINDER / JUGEND / JUNGE ERWACHSENE

RATSANTRAG – SPD AT 92/21

Walking Bus, Busschule und Buslotsen – neue Konzepte für den Weg in die Kita und Schule finden

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die SPD-Fraktion beantragt, im zuständigen Fachausschuss und gegebenenfalls im Rat folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Hol- und Bringverkehre an Kindertagesstätten und Schulen verbessert werden können. Die Eltern- und Lehrervertretungen sowie Kitaleitungen sind in die Gespräche mit einzubeziehen. Ziel soll es sein, die Anzahl der „Elterntaxis“, also das Holen und Bringen von Kindern und Jugendlichen mit dem Auto direkt vor die Einrichtungen zu verringern.

Teil der Prüfung sind unter anderem:

- Die Verbesserung der Bewerbung von alternativen Beförderungsoptionen wie Fuß, Rad und Bus zu Schuljahresbeginn an den Schulen, insbesondere für die Zielgruppe Eltern
- Die Einführung und Unterstützung von Initiativen wie dem „Walking Bus“, Bus-Schule oder Buslotsen



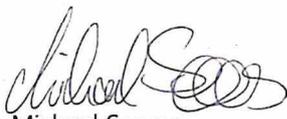
In einem ersten Schritt sind in diesem Prozess die Grundschulen und Kindertagesstätten einzubeziehen, danach sind die weiterführenden Schulen zu berücksichtigen.

Begründung:

Homeschooling, Kita-Schließung, Zeitdruck. Die Gründe, warum viele Kinder sich während Coronapandemie viel weniger bewegt haben, sind mannigfaltig. Um diesem Fakt zu begegnen, sollte auch der Schulweg mit dem Beginn des neuen Schuljahres aktiver und eigenständiger von Kindern und Jugendlichen gestaltet werden. Um dies zu erreichen, bedarf es jedoch deutlich mehr Werbung und Planung in den Elternhäusern - denn hier ist der Stress groß und die Entscheidung, die Kinder mit dem Pkw bis vor die jeweilige Einrichtung zu bringen, erscheint deshalb oft alternativlos.

Um bei der aktiveren Kita- und Schulwegwahl behilflich zu sein, prüft die Stadt Aachen Konzepte, die Eltern entlasten können. Hierbei können Initiativen aus anderen Kommunen in Deutschland wie der Walking Bus, die Busschule oder neben Schülerlotsen auch Buslotsen als Vorbild dienen.

Mit freundlichen Grüßen


Michael Servos
Fraktionsvorsitzender


Tobias Küppers
kinder- und jugendpol. Sprecher



Sicher zur Schule & sicher zurück

**Konzept zur Förderung der eigenständigen Mobilität
von Schülerinnen und Schülern**

www.aachen.de/fahrrad



Kontakt

Dr. Stephanie Küpper
Projektleiterin „FahrRad in Aachen“
Fachbereich Mobilität und Verkehr
Lagerhausstraße 20
52058 Aachen
Fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de
www.aachen.de/fahrrad

Mobilitätsprojekt zur Förderung der eigenständigen Mobilität von Schüler*innen an Grundschulen

Seit einigen Jahren werden die langfristigen Effekte von Elternhol- und -bringdiensten deutlich: Hol- und Bringdienste verursachen einen erheblichen Teil der morgendlichen und mittäglichen Verkehrsbelastung im Umfeld der Schulen. Sie belasten die Umwelt und gefährden die Kinder, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Roller zur Schule kommen.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Aachen ein Konzept entwickelt, die die eigenständige Mobilität von Grundschulern fördern soll. In Zusammenarbeit mit der Polizei und einem Verkehrsplanungsbüro wird das Mobilitätsprojekt an Aachener Grundschulen seit 2008 umgesetzt.

Ziele dieses Projektes sind:

- Die Verkehrssicherheit an der Schule und im Schulumfeld zu erhöhen
- Den schulbezogenen Hol-/Bringverkehr zu reduzieren bzw. verträglich zu gestalten
- Die Selbstständigkeit und die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern
- Einen Beitrag zu einer gesunden und umweltbewussten Fortbewegung zu leisten
- Eine weitgehend selbstständige Umsetzung wesentlicher Konzeptbausteine durch die Schule in den nächsten Jahren zu ermöglichen.

Das Mobilitätsprojekt für die Grundschulen besteht aus verschiedenen in einander greifenden Bausteinen:

1. Elterninformation

- Elterninformationsveranstaltung zu Beginn des Projektes, bei der die Eltern über das Projekt und seinen Ablauf informiert werden, sie haben Gelegenheit, Fragen zu stellen, Bedenken zu äußern und Anregungen zu geben
- Elternbriefe und Internetseite zum Mobilitätsprojekt

2. Befragung

- Die Schüler*innen werden mittels eines Fragebogens zu verschiedenen Aspekten befragt, wie z. B.: „Wie kommst Du zu Schule?“, „Kannst Du Fahrrad fahren?“
- Auch die Eltern werden mittels eines Fragebogens zu verschiedenen Aspekten befragt, wie z.B.: „Sind Sie an einer Schulweggemeinschaft interessiert?“

3. Reduzierung und verträgliche Gestaltung des Hol- /Bringverkehrs

3.1 Elternhaltestellen

- **Hintergrund:** In einigen Fällen ist es wegen des großen Einzugsbereichs der Grundschulen erforderlich, so genannte Elternhaltestellen einzurichten. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder an diesen Stellen aus dem Auto steigen und von dort aus alleine oder in einer Gruppe den restlichen Weg zur Schule gehen zu lassen. Somit wird erreicht, dass der sensible Bereich um die Schule entlastet wird und den Kindern ermöglicht, auch ein Stück zu Fuß zur Schule zu gehen.

Im Rahmen des Mobilitätsprojekts wird ein Elternhaltestellenkonzept erarbeitet. In der Regel liegt folgendes Anforderungsprofil zugrunde:

- Fußwegeentfernung von 5 bis 10 Minuten zur Schule mit einem sicheren Restschulweg. Die Kinder sollen von dort aus zunächst von Eltern begleitet werden und lernen, den verbleibenden Schulweg sicher alleine oder in einer Gruppe von Kindern zu gehen. Die Begleitung sollte schrittweise zurückgenommen werden.
- Die Standorte sollten Idealerweise an Hauptlaufwegen von Gehgemeinschaften liegen.
- Die Standorte sollten möglichst so gewählt werden, dass sensible Wohnbereiche nicht zusätzlich belastet werden.
- Sie sollten möglichst in Bereichen mit wenig Parkdruck und Fremdverkehr liegen, sodass eine Freihaltung mittelfristig mit überschaubarem Überwachungsaufwand sichergestellt werden kann.
- Konkurrenz mit Bewohnerparken sollte vermieden werden.
- Wendefahrten sollten möglichst vermieden werden.
- Vor der Schule wird eine „rote Zone“ eingeführt. Dieser Bereich soll vom Bring- und Holverkehr freigehalten werden.
- Jedes Elternhaltekonzept ist der jeweiligen Schule angepasst.



3.2 Schulweggemeinschaften

- Die Bereitschaft der Eltern, sich an Schulweggemeinschaften (zu Fuß, mit dem Auto oder dem Bus) zu beteiligen, wird zu Beginn des Projektes in einem Elternbrief abgefragt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und aus dem Pool der Interessierten potentielle Schulweggemeinschaften gebildet.

4. Fahrradtraining im Schonraum und in der Natur

- **Hintergrund:** Erfahrungen der Polizei und der Verkehrswacht zeigen, dass die Fahrsicherheit von Kindern auf dem Fahrrad (Motorik, Gleichgewichtssinn, Koordinationsfähigkeit) in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist: Kinder, die im 4. Schuljahr an der Radfahrausbildung teilnehmen, sind häufig nicht in der Lage, mit ihrem Fahrrad verkehrssicher auf der Straße zu fahren.
- Die Polizei ist personell nicht in der Lage, über die Radfahrausbildung hinaus Fahrtrainings an den Schulen anzubieten, deshalb beinhaltet das Konzept für die Schulprojekte ein so genanntes Schonraumtraining, dass die Eltern und Lehrer für die Kinder ihrer Schule anbieten und selbstständig durchführen können. Dazu werden interessierte Eltern von der Polizei in einer ca. 90-minütigen Schulung zu so genannten Multiplikatoren ausgebildet.
- Als Schonraum stehen prinzipiell der Schulhof und das Floriansdorf zur Verfügung. Schulklassen können das Floriansdorf jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr oder nachmittags buchen. Die Kinder bekommen zusätzlich zu dem Fahrradtraining Verkehrsunterricht zu den Themen verkehrssicheres Fahrrad, die Notwendigkeit eines Fahrradhelms, Verkehrsschilder, Verkehrsregeln, Toter Winkel etc.. Der Unterricht ist kostenlos und die Busfahrt übernimmt der Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen. Pro Kind muss jedoch an das Floriansdorf 1 Euro bezahlt werden.
- Es werden geführte Fahrradtouren abseits der viel befahrenen Straßen angeboten. Dies soll den Kindern das Fahrradfahren und die Natur näher bringen. Dadurch können die Kinder auch eine längere Strecke zurücklegen.



5. Verkehrsunterricht

- Durchführung von theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten in den 1. bis 4. Schuljahren.
- Die Unterrichtseinheit für die 1. Klassen haben die Themen Wahrnehmung und Fahrbahnüberquerung.
- Das Thema für die 2. Klassen ist der „Toter Winkel“.
- Für die 3. Klassen sind theoretischer und praktischer Unterricht vorgesehen. Im theoretischen Unterricht wird ein Kinderstadtplan erarbeitet. Darüber hinaus geht es um Orientierungsfragen, die Bedeutung verschiedener Straßenkategorien und Überquerungsstellen sowie dem selbstständigen Auffinden verkehrssicherer Routen (auch in der Freizeit). Der praktische Unterricht beinhaltet Übungen zur Einschätzung von Entfernungen und Geschwindigkeiten.
- Busverkehr ist das Thema der 4. Klasse. Im Gegensatz zum Busschulangebot, dass die Polizei mit der ASEAG an den weiterführenden



Schulen (5. bis 6. Klasse) anbietet, wobei die Schüler das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und im Bus lernen, wird bei dem vom Mobilitätsprojekt angebotenen Unterricht den Schülern der 4. Klasse erklärt, wie sie sich im System Busverkehr orientieren können.

- Die Unterrichtseinheit für die 1. bis 4. Klassen wurde in drei Broschüren allen Grundschulen in Aachen zur Verfügung gestellt.

6. Verkehrssichernde Maßnahmen

Neben dem schulbezogenen Hol-/Bringverkehr können Liefer-, Baustellen- und/oder Veranstaltungsverkehr dazu beitragen, die Verkehrssicherheit im direkten Schulumfeld zu beeinträchtigen. Zur Erhöhung der Sicherheit stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung:

6.1 Stempelaktion:

„Wie bist Du heute zur Schule gekommen?“ Diese Aktion wurde speziell für Grundschulen konzipiert. In dem Wochenkalender stempeln die Schülerinnen und Schüler jeden Morgen, wie sie zur Schule gekommen sind. Für jedes Verkehrsmittel (Auto, Auto mit Elternhaltestelle, Roller, Fahrrad, Bus und zu Fuß) gibt es einen Stempel. Die Schüler sollen dadurch über ihr eigenes Mobilitätsverhalten nachdenken. Schulen, die Elternhaltestellen haben, müssen mind. einmal im Jahr diese Stempelaktion durchführen. Dadurch wird evaluiert, ob die Elternhaltestellen auch angenommen werden.



6.2 Denk- und Dankzettelaktion:

Die Polizei verteilt zusammen mit Schüler*innen der vierten Klasse und den Klassenlehrern Denk- und Dankzettel.

6.3 Warnwestenaktion: Sehen und gesehen werden:

Mit dieser Aktion soll besonders in den Wintermonaten auf die Gefahren hingewiesen werden, wenn das Fahrrad keine ausreichende Beleuchtung hat. Außerdem werden die Schulkinder ermuntert mit Warnwesten oder reflektierende Kleidung zur Schule zu gehen. Es werden Leuchtkragen ausgegeben und eine Warnwesten Aktion, bei dem jedes Kind eine Kleinigkeit bekommt wenn es mit der Warnweste zur Schule gekommen ist, durchgeführt.

7. Allgemeines

Die Umsetzung erfolgt etwa im Laufe eines Jahres durch eine Projektgruppe bestehend aus Stadtverwaltung (Projektführung), Polizei, Lehrer- und Elternvertreter und beauftragtem Planungsbüro. An einigen Schulen machen auch Schüler vom Schülerparlament mit. Das Projekt ist so konzipiert, dass einmal eingeführt wesentliche Projektbausteine in den folgenden Jahren von der Schule weitgehend selbstständig umgesetzt werden können.

...Kultur, Sprache
...Land, Trauer





Die städtische Kampagne „FahrRad in Aachen“ bietet den Aachener Grundschulen Folgendes an:

- **Mobilitätsprojekt „Sicher zur Schule & sicher zurück“.** Das Projekt besteht aus verschiedenen Bausteinen. Dazu zählen Elterninformation, Befragung der Schulkinder und der Eltern, Erarbeitung eines Elternhaltestellenkonzeptes, Erstellung eines Grobkonzeptes für den Verkehrsraum, Fahrradtraining im Schonraum, Verkehrsunterricht und verkehrssichernde Maßnahmen. Während der einjährigen Projektdauer wird die Verkehrssicherheit an der Schule und im Schulumfeld erhöht, der schulbezogenen Hol-/Bringverkehr reduziert bzw. verträglich gestaltet sowie die Selbstständigkeit und die motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert
- **Stempelaktion "Wie bist du denn heute zur Schule gekommen".** Sie bekommen von mir die Wochenkalender und Stempelsets. Bitte frühzeitig den Wunschtermin nennen. Die Aktion soll 2 bis 4 Wochen dauern und kann mehrfach im Jahr durchgeführt werden.
- **Denk- und Dankzettel Aktion:** Die Polizei verteilt zusammen mit Schüler*innen der vierten Klasse und den Klassenlehrer*innen Denk- und Dankzettel.
- **Fahrradtraining mit Verkehrsunterricht im Floriansdorf:** Das Training ist kostenlos, Termin auf Anfrage. Die Kosten für die Tickets für die Busfahrt werden von uns übernommen. Pro Kind muss 1 Euro für das Floriansdorf vor Ort gezahlt werden.
- **Fahrradtour:** Schulklassen können an einer organisierten und begleiteten Fahrradtour teilnehmen. Für die Schulen im Innenstadtbereich besteht die Möglichkeit zum Verkehrsübungsplatz zu gehen, dort die Fahrräder auszuleihen und wir starten dann von dort.
- **Mit dem Rad zur Schule:** Das Fahrrad bietet eine gute Alternative zu Rollern, überfüllten Bussen und Elterntaxis. Damit mehr Kinder sicher mit dem Fahrrad zur Schule kommen, bietet die städtische Kampagne „FahrRad in Aachen“ an, in Kleingruppen mit SuS den Schulweg mit dem Fahrrad einzuüben. Das Training findet nachmittags statt und ist eine freiwillige schulische Veranstaltung.
- **Fahrradtraining in den Ferien:** In der Ferienbetreuung bieten wir ein Fahrradtraining an und kommen zu Ihnen an die Schule
- **Fahrradtraining auf dem Schulhof.** Wenn Sie nicht die Möglichkeit haben zum Floriansdorf zu kommen, kommen wir zu Ihnen und führen Verkehrserziehung mit Fahrradtraining bei Ihnen auf dem Schulhof durch.
- **Warnwestenaktion.** Nicht nur die Erstklässler*innen sondern auch die zweiten, dritten und vierten Klassen sollten mit Warnwesten/ Sicherheitskragen zur Schule kommen. Daher richtet sich die Aktion an die Klassen 2 bis 4. Bei mir können Sie die Wochenkalender anfordern. Am Ende der Aktion gibt es Belohnungen für Kinder, die jeden Tag mit der Weste zur Schule gekommen sind, die Sie von mir auch bekommen.



FAHRAD
IN
AACHEN



Rollende Kitas

Verkehrserziehung
in der Kita





Kinder bewegen sich heute immer weniger. Das beeinträchtigt ihre Bewegungssicherheit und damit auch ihre Verkehrssicherheit. Doch das muss nicht so sein: Im Rahmen der Kampagne „FahrRad in Aachen“ ist das Programm „Rollende Kitas“ von den Fachbereichen Sport sowie Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen entwickelt worden, das dem entgegenwirken soll.



2. Infoabend für Eltern und Erzieher

Wichtig bei der „Rollende Kita“ ist auch die Mitarbeit der Eltern. Um diese mit ins Boot zu holen, werden Infoabende angeboten. An diesen Abenden werden die Sportpädagogin Birgitt Lahaye-Reiß und der Kinder- und Jugendarzt Dr. Volker Siller erläutern, wie wichtig die Bewegung schon für Kleinkinder ist und welche Folgen Bewegungsmangel mit sich bringt.

Wer daran Interesse hat, sollte sich zuerst zur Klärung der Finanzierung beim Fachbereich Sport melden unter Telefon 0241 432-5209 oder per Mail unter sportamt@mail.aachen.de. Im Anschluss soll dann ein Termin mit Birgitt Lahaye-Reiß unter der Telefonnummer 0241 529283 oder unter per Mail unter blahaye-reiss@t-online.de abgesprochen werden.

3. Schonraumtraining in der Kita

Kindertagesstätten, die über keine eigenen Laufräder verfügen, können sich Laufräder, die durch den Fachbereich Sport der Stadt Aachen beschafft wurden, bei der Schülerfirma „Tu Was gmbH“ der Hauptschule Aretzstraße gegen eine Gebühr von 5 Euro je Ausleihe ausleihen – unabhängig davon, wie viele Laufräder ausgeliehen werden. Es ist möglich, sich die Laufräder durch die „Tu Was gmbH“ gegen eine zusätzliche Gebühr von 5 Euro bis zur Kita liefern und auch wieder abholen zu lassen. Damit alles reibungslos klappt, sollte man die Laufräder rechtzeitig bei der „Tu Was gmbH“ reservieren.

*Anmeldung
bei der „Tu Was gmbH“:
Roberto Graf,
Mail:
roberto.graf@ghs-aretzstrasse.de
Fon: 0241 94907-41
bei der Gemeinschaftshaupt-
schule Aretzstraße.*

4. „Training“ im Schonraum bei der Verkehrswacht

Es besteht die Möglichkeit, dass Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern den Verkehrsübungsplatz der Verkehrswacht besuchen und dort einen Vormittag verbringen können. Sie können Bewegungsspiele machen oder Laufräder, auch die der „Tu Was gmbH“, bzw. Roller nutzen, um eine bessere Motorik zu erlernen. Anmeldung per Mail bei der Verkehrswacht: info@verkehrswacht-aachen.de.



5. Figurentheater

Die Polizei bietet den Kitas ein Puppenspiel für die Vorschulkinder an. Das bereitet die Kinder auf ihren Schulweg vor. Die Polizei spricht die Termine selbst mit den Kitas ab.

Weitere Infos per Mail bei Ulrich Schellin unter ulrich.schellin@polizei.nrw.de.

6. Verkehrswoche an der Kita

Diese Woche mit verschiedenen Aktionen steht ganz unter dem Motto „Verkehr“: Von Wahrnehmungsübungen und Reaktionsspielen bis hin zum Malen von Verkehrssituationen und Verkehrsschildern, dem Basteln verschiedener Utensilien, die bei selbstgeschriebenen Theaterstücken oder beim Singen ihren Einsatz finden, ist vieles möglich. Die Palette an kindgerecht gestalteter Verkehrserziehung ist sehr umfangreich. Benötigen Sie weitere Anregungen oder Hilfe bei der Umsetzung melden Sie sich bei Dr. Stephanie Küpper, fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de.



7. Verkehrstag an der Kita

Hier handelt es sich um eine große Veranstaltung, zu der auch Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandte und Freunde mitgebracht werden können. Das Thema des Verkehrssicherheitstages wird individuell an die Bedürfnisse der Kindertageseinrichtung angepasst. Üblicherweise spiegelt das Thema die besonderen Dinge der Verkehrswoche wieder – wenn dort ein Theaterstück einstudiert wurde, wird es auf dem Verkehrssicherheitstag aufgeführt; wenn Spiele zu Motorik, Wahrnehmung und Reaktion im Vordergrund standen, werden nun auch die Besucher des Verkehrssicherheitstags darin einbezogen.



**Machen
Sie mit !**



An einem Tag, den die Kindertagesstätten selbst bestimmen können, kann eine „Olympiade“ geplant werden und anschliessend erhält jedes Kind eine Fitnessmedaille.

8. Fitnessmedaille

Fit für die Rollende Kita:

Balancieren, Reagieren, Orientieren = Koordinieren

An dem Tag der „Olympiade“ in Ihrer Kindertagesstätte werden folgende Aktionen durchgeführt!

- Über eine umgelegte Bank balancieren.
- Eine best. Strecke durchlaufen und auf der Strecke in Bewegung in der Mitte der Strecke einen großen, weichen Ball fangen (20 m).
- Eine best. Gerade (20m) durchlaufen, in der Mitte auf ein akustisches Signal hin, eine ganze Drehung durchführen und dann ganz schnell weiter laufen.
- Einen Parcours mit dem Laufrad durchfahren ohne die aufgestellten Kegel umzuwerfen.
- Ein auf dem Boden liegendes Seil mehrfach 1min überspringen.
- Mit dem Laufrad eine best. Strecke (Viereck, 20x20 Meter überwinden)



Wer Interesse an dieser Aktion hat und Fitnessmedaillen benötigt meldet sich bitte bei Dr. Stephanie Küpper, fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de.

9. Sicherheitskragen

Die Sicherheit gesehen zu werden, ist bei gemeinsamen Ausflügen sehr wichtig. Kitas erhalten auf Anfrage Sicherheitskragen, die in der Kita bleiben und bei jedem Ausflug eingesetzt werden sollten. Somit lernen die Kleinkinder schon sehr früh, wie wichtig es ist, im Straßenverkehr gut gesehen zu werden.

Die Bausteine können in unterschiedlicher Reihenfolge umgesetzt werden, empfehlenswert ist jedoch, den Elternabend als ersten oder zweiten Baustein zu planen, um die Eltern über das Projekt so früh wie möglich zu informieren. Die „Move-it“-Box kann zur jeder Jahreszeit eingesetzt werden. Das Schonraumtraining und die Verkehrswoche sollten am besten im Frühjahr erfolgen. Der Verkehrstag bildet dann den Abschluss vor der Sommerpause. Nach der Sommerpause können die Bausteine „Elternabend“, „Schonraumtraining“, „Verkehrswoche“ und „Verkehrstag“ bis zum Herbst durchgeführt werden. Der Elternabend wäre dann nur für die Eltern der „Neuankömmlinge“ nötig.



Schon in der Kita leisten Erzieherinnen und Erzieher sowie die Polizei wertvolle Arbeit in punkto Verkehrssicherheit. Zusammen mit den Eltern wird der Grundstein für ein sicheres Verhalten im Strassenverkehr gelegt.

Mit gutem Beispiel voran

Verkehrserziehung in der Kita

Regeln geben Kindern Sicherheit. Sie vermitteln ihnen Gesetzmäßigkeiten des Alltags und helfen ihnen, Signale zu beobachten, richtig zu deuten und vor allem zu beachten. Es ist die Aufgabe von Eltern und Aufsichtspersonen, Kinder auf diese Signale aufmerksam zu machen und dazugehörige Regeln aufzustellen. Das Kind muss sich auf Richtigkeit und Gültigkeit der Regeln verlassen können. Das vermittelt Sicherheit.

Vor allem im Straßenverkehr ist es wichtig, Regeln mit Nachdruck zu vermitteln:

So lernen Kinder, Motorengeräusche und Straßenübergänge einzuordnen, dementsprechend aufzupassen und rote Ampeln und Schilder zu beachten.

Eltern und Aufsichtspersonen müssen sich dabei stets ihrer Vorbildfunktion bewusst sein:

Handeln sie nicht entsprechend der Regel, wird das Fehlverhalten schnell kopiert und kann zu Unfällen führen. Das klassische Beispiel ist hier die rote Ampel: Läuft ein Erwachsener bei Rot über die Straße, läuft das Kind mit – man spricht hier vom „Sogeffekt“. Kinder lernen am schnellsten und einfachsten durch Beobachtung – hierbei unterscheiden sie aber leider nicht zwischen „richtig“ oder „falsch“. Ihnen dies zu vermitteln ist Aufgabe der erwachsenen Vorbilder. Gehen Sie mit Ihrem Kind so oft wie möglich kurze Strecken zu Fuß. So wird es mit dem Straßenverkehr vertraut und bewegt sich sicherer.



Kinder lernen am schnellsten und einfachsten durch Beobachtung – hierbei unterscheiden sie aber leider nicht zwischen „richtig“ oder „falsch“.



Im Spiel gelernt

Das „kognitive“, also das erkenntnistmäßige, einsichtige Lernen ist der Schlüssel zu einem sinnvollen Lernprozess. Damit ein Kind sich etwas gut merken kann, sollte die Situation nicht nur vereinfacht und erklärt werden, sondern auch andere Sinne ansprechen. Gerade so komplexe Dinge wie Straßenschilder können zum Beispiel nachgemalt oder spielerisch vermittelt werden. So können Kinder sie sich leichter einprägen. Kinder müssen zum Lernen motiviert werden. Es hilft, wenn das Gelernte regelmäßig angewendet und eine Verbindung zwischen der spielerischen Vorgabe und der Realität hergestellt wird. Außerdem sollte das Kind verstehen, dass Fehlverhalten Konsequenzen haben kann. Kinder sind spontan, konzentrieren sich meist nur auf eine Sache und interpretieren fantasievoller als Erwachsene. Das richtige Verhalten sollte deshalb durch ständiges Wiederholen und Üben zur Routine werden, um „Ausrutscher“ zu vermeiden. Lob ist hierbei wichtiger als Strafe!



Das richtige Verhalten durch ständiges Üben zur Routine werden.

Lob ist wichtiger als Strafe.

Zwischen Wollen und Sollen

Die Neulinge im Straßenverkehr – Kleinkinder mit ca. drei Jahren – durchleben zeitgleich ihre Trotzphase und wollen möglichst immer genau das, was sie nicht dürfen. Dass Erwachsene Grenzen setzen und Regeln aufstellen, stößt oft auf Widerstand und Ungehorsam. Dennoch ist es gerade im Straßenverkehr lebenswichtig, die gesetzten Grenzen aufrechtzuerhalten und sich durchzusetzen. Auch wenn das Kind testet, trotzt und „nicht will“, muss es lernen, dass Regeln auf der Straße unumgänglich sind. Dabei müssen Eltern und Aufsichtspersonen den Spagat zwischen „zu schwachem“ und „zu starkem“ Widerstand schaffen. Ist der Widerstand zu schwach, kann ein Kind sich schnell zum „Wiederholungstäter“ und „Tyranen“ mausern. Ist der Widerstand zu stark, kann man damit den Willen des Kindes brechen – was schwerwiegende psychologische Folgen für die Zukunft haben kann.



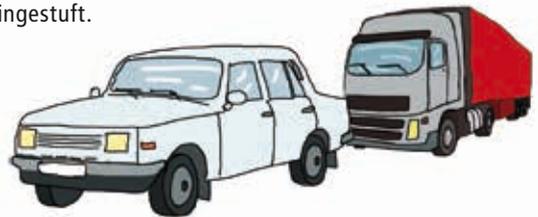
Das Kind muss lernen, dass Regeln auf der Straße unumgänglich sind.

Die trügerische Wahrnehmung

Im Vorschulalter wandelt sich die Wahrnehmung eines Kindes. Die Dinge werden nicht mehr länger mit Eigenschaften in Verbindung gebracht („böses Auto“). Dennoch ist hier Vorsicht geboten: Das Kind verleiht den Dingen zwar keine „Seele“ mehr, aber es geht vom „optischen Bild“ aus. Das heißt, es hat noch nicht gelernt, das Objekt mit Hintergrundwissen und Erfahrung zu verbinden.

Ein Erwachsener sieht einen weiter entfernten LKW und ein nahes Auto und weiß aus Erfahrung, dass der LKW nur aus der Entfernung kleiner wirkt. Ein Kind sieht einen kleinen LKW und ein größeres Auto. Es versteht nicht, dass der LKW trotzdem größer ist als das Auto. Dieser Umstand sollte bei der Verkehrserziehung im entsprechenden Alter beachtet und dem Kind so oft wie möglich anschaulich erklärt werden. Mit etwa sieben Jahren ist der „Prozess der Wahrnehmungsschulung“ abgeschlossen, und das Kind versteht, dass das, was es sieht nicht immer der Wirklichkeit entspricht. Es kann filtern und Verbindungen mit Gelerntem herstellen – der herankommende LKW wird auch aus der Entfernung als „groß“ eingestuft.

Mit sieben Jahren ist der Prozess der Wahrnehmungsschulung abgeschlossen



Verkehrserziehung



Die Kinder sollten dem Weg zum Kindergarten sowie auf dem Nachhauseweg begleitet werden. Erst ab acht Jahren sind sie den Gefahren des Strassenverkehrs gewachsen.

Mit Sinn und Verstand

Hierzu sollte man wissen, dass es unterschiedliche Sinnestypen gibt. Man unterscheidet zwischen „visuell geprägten“ Kindern, denen, die einen stark ausgeprägten Hör-, Geschmacks- oder Geruchs- oder Tastsinn haben, und schließlich den so genannten „Bewegungskindern“. Jedes nimmt seine Umwelt mit den entsprechenden Schwerpunkten wahr. Es versteht Sachverhalte besser, wenn sie in seiner „Sprache“ vermittelt werden. Im Straßenverkehr spielt sich jedoch das Meiste über Gehör und Augen ab. Diejenigen, die Gesehene oder Gehörte Botschaften gut aufnehmen, haben es gerade im Straßenverkehr leichter und können schneller reagieren, da keine „Übersetzung“ nötig ist.

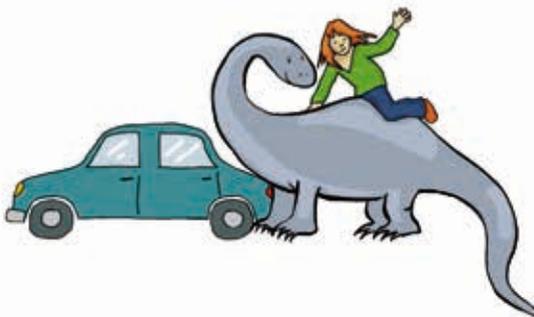
Im Straßenverkehr spielt sich jedoch das Meiste über Gehör und Augen ab.



Die Macht der Fantasie

Kinder verarbeiten Angst, indem sie in brenzlichen Situationen oft das so genannte „magische Denken“ nutzen: Sie verwandeln eine Situation, flechten Fantasieprodukte ein und machen sie so weniger bedrohlich. Der entwicklungsbedingte, kindliche Weltbezug hat zur Folge, dass Kinder in diesem Alter Realität und Illusion nicht immer einwandfrei auseinander halten. Auch im Straßenverkehr kann dieser Fall eintreten. Ein Kind reagiert nicht schnell genug, da es nicht vorausschauend handelt und die Wirkung seines Handelns nicht begreift. Oder es bekommt Angst und flüchtet in eine Fantasiewelt. Deshalb ist es besonders schwer, Kindern begreiflich zu machen, dass sie teilweise Schuld an einem Unfall haben und ihr Fehlverhalten Konsequenzen hat.

Kinder verarbeiten Angst, indem sie in brenzlichen Situationen oft das so genannte „magische Denken“ nutzen: Sie verwandeln eine Situation, flechten Fantasieprodukte ein und machen sie so weniger bedrohlich.



Wahr- nehmung



Mobilität ist ein wichtiges Thema kindlicher Entwicklung: Sie beginnt mit der ersten Fortbewegung des Babys, mit dem Robben und Krabbeln, über das freie Laufen bis hin zur Benutzung von Laufrad und Fahrrad.

Wahrnehmungsförderung durch Spielen und Bewegung

„Pappröhren“

Gruppe: „Rollbahn“

Viele Röhren ganz dicht nebeneinander legen und mit einer Turnmatte bedecken. Anlauf nehmen und mit dem Bauch auf die Matte werfen. Dadurch bewegt sich diese auf den Röhren. Das nächste Kind startet dann von der gegenüberliegenden Seite, da sonst die letzten, frei werdenden Röhren immer wieder von vorn angelegt werden müssen. Das Spiel lässt sich auch mit der dicken Weichbodenmatte spielen. Dann geht aber der „Massageeffekt“ durch die Röhren unter der Matte verloren.

Förderschwerpunkte:

- Körperwahrnehmung
- Objektgleichgewicht
- Koordination
- Kraft



„Wäscheklammern“

Partnerspiel: „Igelspiel“

Die Kinder bilden ein Paar, ein Kind ist das Igelkind, das andere Kind der Igelvater oder die Igelmutter. Das „Elternteil“ hat mehrere Klammern (maximal acht) und klammert diese, an unterschiedlichen Körperstellen (nur an der Kleidung!) an das Igelkind an. Wenn das Igelkind alle „Stacheln“ hat, springt es hin und her und versucht alle Stacheln los zu werden.

Gruppenspiel: „Großer Igel“

Ein Igel mit verbundenen Augen und ohne Stachel steht in der Mitte von einem Kinderkreis. Jedes Kind hat eine Wäscheklammer. Auf Handzeichen der Erzieherin geht ein Kind ganz leise zum Igel und bringt ganz vorsichtig die Klammer an einer Stelle der Kleidung an. Der Igel muss dann mitteilen, an welcher Stelle die Wäscheklammer sich befindet. Wenn alle Kinder ihre Wäscheklammer am Igel angeklammert haben, springt der Igel kräftig hin und her und versucht alle „Stacheln“ los zu werden. Die Kinder im Kreis klatschen dabei kräftig in die Hände.

Förderschwerpunkte:

- Feinmotorik
- Körperwahrnehmung
- Koordination



Weitere Spiele mit
Alltagsmaterial bei
www.fahrrad-in-aachen.de
unter Kitas



Stadt Aachen

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Kampagne „Fahrrad in Aachen“
Fachbereich Sport

Dr. Stephanie Küpper
Projektleiterin „Fahrrad in Aachen“
Lagerhausstraße 20, 52064 Aachen
Fon: 0241 432-6133
fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de